

WO DIE WELT SICH DREHT



Eines gilt nach wie vor: Man kann sich nicht auf die Zukunft vorbereiten, wenn man die Vergangenheit nicht kennt. Die Great Exhibition in London 1851 war die allererste Weltausstellung, jedoch wahrscheinlich nicht im heutigen Sinne des Wortes. Die ersten Weltausstellungen waren ganz den Errungenschaften der industriellen Herstellung gewidmet, der vermeintlichen Herrschaft der Industrie über die Natur und den industriellen Möglichkeiten, die Rohstoffe der Erde weiterzuverarbeiten und daraus nützliche Erzeugnisse herzustellen.

Vor 1851 war ganz Europa 20 Jahre lang von politischen und sozialen Unruhen geprägt gewesen. Danach glaubten die Gesellschaften in Europa, dass es technologisch nur noch stetig bergauf gehen könne. Die Welt befand sich an der Schwelle zu einem Umbruch, und die Great Exhibition in London 1851 bildete den Wendepunkt. Die Weltausstellung sollte Ausdruck von Optimismus und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft sein.

AM WENDEPUNKT

Und größtenteils war das auch so. Das Interesse an Dampflokomotiven, Telegrafien und Webmaschinen wuchs weiter, allesamt Erfindungen, die der Welt damals und weit in die Zukunft hinein Verbesserungen brachten.

Die Expo 2020 in Dubai befindet sich auch an einem ähnlichen Wendepunkt. Die aktuellen Ereignisse erinnern uns daran, wie zerbrechlich die Menschheit ist, zeigen jedoch auch, welche Macht der Mensch hat, was die globale Entwicklung von Impfstoffen eindrucksvoll belegt.

Im Gespräch mit Marjan Faraidooni, Chief Experience Officer der Expo 2020, wird deutlich, dass die erste Weltausstellung, die in der Region Nahost, Afrika und Südasien stattfindet, dieser Verantwortung Rechnung trägt. Ab dem 1. Oktober 2021 werden hier Gäste aus der ganzen Welt sechs Monate lang willkommen geheißen.

Dadurch ist die Expo 2020 mit ihrem Hauptthema „Connecting Minds, Creating the Future“ (Gedanken verbinden, die Zukunft gestalten) viel mehr als eine feierliche Veranstaltung, sie markiert einen Wendepunkt – von der Nicht-Nachhaltigkeit zur Nachhaltigkeit. Auf der Weltausstellung sollen die besten Köpfe und innovativsten Ideen aus der ganzen Welt zusammenkommen und ein Weltpublikum inspirieren.

Ein hervorragendes Beispiel hierfür ist der Expo-Pavillon „Terra“ zum Thema Nachhaltigkeit. Terra ist einer von drei Themenpavillons und wurde kurzzeitig geöffnet, um Besuchern einen ersten kleinen Einblick in das Angebot auf der Expo zu geben. Mit seinen fast 3.000 Solarmodulen, die auf der 130 Meter breiten Überdachung installiert sind, und seinem Miniwald aus „Energiebäumen“ mit 2.160 Solarmodulen, die aus Sonnenlicht nachhaltige Energie gewinnen, ist der Nachhaltigkeitspavillon Terra ein Netto-Null-Gebäude, was Energie und Wasser betrifft.

EINE WEITERFÜHRUNG DER EXPO 1851

Die Expo 2020 ist eine Weiterführung der Great Exhibition und feiert denselben Optimismus, der auch die Weltausstellung in London beflügelte. Die 252 Christie D4K40 Pure RGB-Laserprojektoren, welche die Al Wasl-Kuppel beleuchten und das Herz der Expo zu einer der größten 360-Grad-Projektionsflächen der Welt machen, sind nur ein Beispiel für die herausragenden Leistungen, die bei der Gestaltung des Expo-Geländes erbracht wurden. Marjan Faraidooni erklärt, dass eine der Kernbotschaften der Expo der optimistische Blick in die Zukunft ist. Sie will damit verdeutlichen, dass Menschen die Möglichkeit haben, gemeinsam einige der größten Herausforderungen des Planeten und seiner Bewohner zu bewältigen.

„Bei unserer Weltausstellung geht es eigentlich um die geistige Verbindung zwischen Menschen, das bildet die Grundlage für alles. Es geht, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Situation in der Welt, darum, sich als globale Gemeinschaft weiterzuentwickeln, es geht nicht nur um Erfindungen“, erläutert Faraidooni. „Es geht um den Geist des menschlichen Fortschritts und wie wichtig es für uns ist, auch in Zukunft auf jeder gesellschaftlichen Ebene zusammenzuarbeiten, um eine sauberere, sicherere und gesündere Welt für alle zu schaffen.“

SCHLÜSSELMOMENTE IN DEN VAE

Sind wir besser vorbereitet als die Welt es 1851 war? Mit Sicherheit, zudem haben wir viel bessere Möglichkeiten, zusammenzukommen. Es wäre jedoch töricht zu glauben, dass es auf dem Weg in eine wirklich nachhaltige Zukunft keine Hürden geben wird. Wird die Expo 2020 eine Schlüsselrolle in diesem Prozess spielen? Die zeitweise Öffnung des Terra-Pavillons, der Besuchern vorab einen Eindruck seines faszinierenden, spielerischen und persönlichen Besucherlebnisses gegeben hat, zeugt vom optimistischen Blick in die Zukunft. Gleichzeitig wird das Nachhaltigkeitsengagement der VAE und der Expo deutlich, das als Katalysator für einen globalen Wandel dienen soll. Marjan Faraidooni formuliert es so: „Wir sind hier in den VAE sehr stolz auf unseren Optimismus und davon überzeugt, dass diese Haltung nach dem Motto „Welt, wir glauben an dich“ immer stärker wird, während wir gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten.“

HOTDESKING. WARUM CHRIS KANE GLAUBT, DASS BÜROS FÜR DIE AV-BRANCHE DIE GROSSE CHANCE SIND



Wie wird es sein, wenn wir wieder ins Büro gehen, falls wir das überhaupt je wieder tun? Welche Auswirkungen wird das auf die AV-Branche haben? Laut Chris Kane, Autor des Buches "[Where is My Office](#)" wird es sicherlich nicht so sein wie früher oder wie wir es uns vorgestellt haben.

Kane zufolge werden wir uns auf „Arbeiten im Patchwork-Stil“ einstellen müssen.

„Hier gibt es kein Entweder-oder. Kein „entweder von zu Hause arbeiten oder im Büro“. Dies ist kein Kampf zwischen zwei Extremen. Hier entsteht etwas ganz Neues.“ Und warum ist er sich da so sicher? Chris Kane war Vice President of International Corporate Real Estate für The Walt Disney Company und Leiter der Abteilung Corporate Real Estate, als die BBC ihr Wholesale-Geschäft vom Hauptsitz in London weg verlegte und gleichzeitig von analog auf digital umstellte. Er kennt sich mit Arbeitsplätzen aus, besonders mit kreativen Arbeitsplatzlösungen.

Die von Kane angeführten Gründe sind subtil wie auch komplex. Tatsache ist jedoch, dass er Veränderungen in den Machtverhältnissen feststellen kann, die dafür sorgten, dass zentralisiertes Arbeiten seit dem frühen 19. Jahrhundert vorherrschend war und blieb. Die Pandemie, so sagt er, habe einen bestehenden Trend lediglich beschleunigt. „Arbeit wird in naher Zukunft aus einer Fülle von Tätigkeiten bestehen, die zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten und von unterschiedlichen Mitarbeitern ausgeführt werden - Arbeiten im Patchwork-Stil.“

DIE TECHNIK HAT DAS GEBÄUDE VERLASSEN

Natürlich hat die Technik und die erstaunlichen Möglichkeiten der heute privat genutzten Technik die Macht nun buchstäblich in die Hand der meisten im Büro tätigen Mitarbeiter gelegt und auch bei ihnen zuhause Einzug gehalten. Wir kennen uns mit Cloud Computing aus und nutzen fleißig Zoom und Teams - dadurch sind persönliche Treffen überflüssig geworden. Genau hier hat Kane zufolge eine Machtverschiebung stattgefunden. Doch die kooperativen, kreativen Arbeitsformen, die flexible Unternehmen brauchen, sind durchaus noch vorhanden. Daher brauchen wir auch noch Orte, an denen wir uns treffen können. Keine Besprechungsräume, in denen Hierarchien verstärkt werden, sondern mit [AV-Technik ausgestattete](#), kreative Räume für spontane Treffen, bei denen Hierarchien keine Rolle spielen und neue Ideen entwickelt werden, etwas, mit dem heranwachsende Generationen bereits vertraut sind.

ZUR ARBEIT GEHEN WAR GESTERN

Das Konzept, dass man außer Haus arbeitet, ist veraltet, vor allem für junge Generationen, die mit Networking und einer Fülle an Auswahlmöglichkeiten aufwachsen. Immer mehr Dinge werden uns nach Hause geliefert, warum nicht auch die Arbeit? Kane erläutert: „Durch die Verlagerung vom Shareholder Value zum Stakeholder Value liegt der Differenzierungsfaktor für Unternehmen darin, glaubhaft zu machen, dass sie ein erstklassiger Arbeitgeber sind. Und wenn KI und Automatisierung sich so weiterentwickeln wie wir es erwarten, ist die Arbeit, die nur von Menschen ausgeführt werden kann, von großem Wert.“

Wenn Ihr Unternehmen auf gute Mitarbeiter angewiesen ist, sollten Sie dafür sorgen, dass Ihre Arbeitsplätze für Mitarbeiter attraktiv sind. Und wenn Immobilienbesitzer bisher meinten, das spiele für sie keine Rolle, werden sie schon bald eines Besseren belehrt werden.

EIN IMMOBILIEN-GESCHÄFTSMODELL, DAS NICHT FUNKTIONIERT

Kane ist der Ansicht, dass das aktuelle Machtgefüge, bei dem Immobilienentwickler Büroräume bauen und diese dann für einen bestimmten Zeitraum vermieten und dabei die Miete automatisch drei Monate im Voraus kassieren, keinen Bestand haben wird, weil dieses Geschäftsmodell so gar nicht zur flexiblen Struktur der übrigen Unternehmenswelt passt. Der Niedergang dieses Modells ist unabwendbar. Der langsame, jedoch immer schneller werdende Zusammenbruch dieses Konzepts ist dabei der eigentliche Motor.

„Die flexible Arbeitsplatzgestaltung macht bereits 10 % aus und wird voraussichtlich auf 30 % steigen. Meiner Meinung nach ist selbst ein Anstieg auf 50 % realistisch. Es wird eine grundlegende Umstellung auf Immobilien als Service geben - Nischenmodelle, wie Abonnements, wodurch Immobilienunternehmen es wesentlich schwerer haben werden, Mieter zu finden.“

Es scheint, als wäre das althergebrachte Büromodell ohnehin bereits zum Scheitern verurteilt gewesen, weil die ihm zugrunde liegenden sozialen und finanziellen Ökosysteme gar nicht mehr bestehen. Der Auslöser war also weder COVID noch die Technologie oder die Gesellschaft. Das gesamte Modell war einfach nicht zeitgemäß.

„DIE GRÖSSTE CHANCE FÜR DIE AV-BRANCHE“

Dreimal während unseres Interviews mit Chris Kane sagt er, dass er die von ihm festgestellten Veränderungen für die größte Chance der AV-Branche hält. Teils weil Mitarbeiter dies einfordern, teils, weil Arbeitgeber es anbieten müssen, aber der Hauptgrund ist, dass das alte Geschäftsmodell für gewerbliche Immobilien in seiner heutigen Form einfach keine Zukunft hat.

Das ist eine gewagte Behauptung. Chris Kanes Renommee und Erfahrung nach sind wir jedoch geneigt ihm zu glauben.

UND NOCHMAL. RITUALE MACHEN DAS KINO ZU ETWAS BESONDEREM



Überraschenderweise waren es gerade die kleinen Rituale, nie die großen Gesten, die Kino zu etwas Besonderem machten. Als Kinobesuche noch nicht ganz so durchgestylt waren wie heute, um es höflich auszudrücken, waren es gerade die vielen kleinen Dinge, die den Besuch zu etwas Besonderem machten.

Kleine Dinge, wie die pappsüßen Leckereien, die man auf klebrigen Kinositzen in sich hineinstopfte, die goldenen Pfosten mit Samtkordeln, die den Weg zum Kinosaal säumten, die Vorfreude, mit der man im Nieselregen vor dem Kino auf Einlass wartete, die schlichte Eintrittskarte aus Papier, die einem von der Kassiererin hinter der Glasscheibe zugeschoben wurde, als wäre sie das Wertvollste auf der Welt. Auch heute noch wird man vom Duft des Popcorns wieder in die Zeit in die Jahre gekommener Kinofoyers zurückversetzt.

EIN MAGISCHER ORT

Die eigentümlichen und inzwischen längst ausgemerzten Unzulänglichkeiten dieser alten Kinos bildeten zusammen ein Schauspiel, das sich vor jeder Filmvorführung vollzog. Ein Zeremoniell, das eindeutig zu einer anderen Welt gehörte, in der ganz andere Regeln herrschten als in der Welt draußen. Diese Rituale machten diesen Ort zu etwas Besonderem. Zu einem magischen Ort.

Es wäre unendlich schade, wenn die rationalisierten und unvergleichlich effizienten Kinos der heutigen Zeit dieses Gefühl nicht mehr vermitteln könnten. Die Bildqualität mag im Vergleich zu früher um Lichtjahre besser sein, der Ton atemberaubend und die Snacks tatsächlich essbar, doch dieses „je ne sais quoi“ der damaligen Zeit sollten wir unbedingt bewahren.

STREAMING KANN DIE MAGIE DES KINOS NIEMALS ERSETZEN

Der Verlust dieses besonderen Flairs wäre tragisch, denn das Streaming kann die Magie des Kinos niemals ersetzen, ganz gleich, wie hoch das Produktionsbudget, wie bekannt die Schauspieler oder wie viele Preise der Film gewonnen hat. Das Kino ist unser [Meister-Ring](#), unsere Superkraft, unser [Elderstab](#).

Natürlich können Sie Filme streamen, die Vorhänge zuziehen, das Licht dimmen, Pizza bestellen und den Kinomodus auf der Soundbar einstellen, aber das ist einfach nicht dasselbe. Es kann nie dasselbe und wird nie wirklich etwas Besonderes sein, weil Sie den Film zuhause schauen. Sie drücken die Pause-Taste oder es klingelt an der Tür - und schon ist der Zauber verflogen.

Häufig wird behauptet, dass es das Gefühl der Gemeinsamkeit ist, das das Kinoerlebnis zu etwas Besonderem macht. Dieses Gemeinschaftsgefühl in Kombination mit Ritualen erzeugt bei den Zuschauern gemeinsame Emotionen und kulturelle Erlebnisse. Wir sind auf einmal Gleichgesinnte, die zusammen ein Abenteuer erleben, denn diese Rituale haben etwas Verbindendes. So erklären sich auch die Stadiongesänge der Fußballfans und das Crowdsurfen bei Rockkonzerten (und ebenso das haufenweise Einkaufen von Fanartikeln).

Könnte diese gemeinsame Erfahrung auch der Grund dafür sein, dass wir uns mit solcher emotionalen Rührung und Klarheit an Kinobesuche erinnern? Der erste Film, den wir gesehen haben, das erste Händchenhalten und auch das erste Mal, dass wir ein falsches Alter angegeben haben, um ins Kino zu kommen - all das gehört zum gemeinsamen [Kinoerlebnis](#), das wir an neue Generationen weitergeben.

DAS KINO VERDIENT MEHR

Filmtheater, denen das Flair des Theaters fehlt, sind nur Gebäude, in denen Filme gezeigt werden, doch das Kino verdient so viel mehr. Es sind die Treffen mit Freunden, die gemeinsamen Rituale, die nur Sie kennen, die Erinnerungen, die nur Sie miteinander teilen. Vielleicht erinnern wir uns auch eines Tages sogar noch in Nostalgie schwelgend an die Abstandsmarkierungen auf dem Boden und das Plexiglas an der Kasse.

Kino ist eine einzigartige Kunstform; sie braucht wie jede andere Kunstform auch Galerien und festliche Orte, und genau das sind Kinos. Bewahren wir uns also die kleinen Rituale des Kinos; diese belanglosen Dinge, die das Kino zu einem lebendigen, atmenden, lebensbejahenden Quell gemeinsamer Erfahrungen machen.

WAS UNS FEHLT



Dies ist ein Liebesbrief ans Ausgehen. An die damit verbundene völlige Unvorhersehbarkeit, die Planlosigkeit, das Wunder einer herrlich chaotischen Partynacht nach dem Motto „Was hatten wir für einen Spaß!“.

Uns fehlen nämlich nicht nur die geplanten Veranstaltungen. Nicht nur die Filme, die wir uns ansehen wollten und die nie herausgebracht wurden, die Bands, die nicht auf Tournee gingen oder die langersehnten Familientreffen, die nie stattfanden. Es waren nicht nur die geplanten Dinge, die wir verloren und die unser Leben ärmer gemacht haben.

Es waren auch die Dinge, die wir nie planen konnten. Das Restaurant, das wir in einer kleinen Seitenstraße entdeckt haben, wo man dieses leckere Risotto bekommt. Der Film, der unser Leben verändert hat und den wir nur gesehen haben, weil wir vor dem Regen ins Kino geflüchtet sind.

Vielleicht haben Sie sogar Ihre große Liebe oder den Partner fürs Leben gefunden, als Sie sich abends unters Volk gemischt haben. Früher lernte man sich so kennen.

DAS BEKOMMEN SIE ZU HAUSE NICHT

Diejenigen unter uns, die berufsmäßig mit der Organisation geplanter [Veranstaltungen](#) zu tun haben, vergessen gerne, dass gerade diese Ungewissheit das Ausgehen so reizvoll macht. Beim Ausgehen geht es nicht um das Vertraute und das Sichere, das bekommen Sie auch zu Hause, sondern um das Unerwartete und Aufregende. Genau das schürt in uns den Wunsch auszubrechen, wenn wir durch die Pandemie ans Haus gefesselt sind.

Man sitzt zu Hause und streamt einen Film. Was aber macht man, wenn der Film zu Ende ist?

Noch einen Kaffee, ins Internet oder ins Bett? Mit dem Ende des Films endet auch der Abend, das war's. Da kann man nicht noch eben in die Kneipe auf einen Absacker, sich keinen Snack an der Imbissbude holen oder Selfies teilen - da bleibt einem nur das vertraute Heim. Tagein und tagaus.

Was passiert jedoch, wenn der Lockdown endet (wahrscheinlich weniger plötzlich als vielmehr durch allmähliche Lockerungen)? Werden wir weiterhin an unseren häuslichen Gewohnheiten festhalten? Sicherlich werden wir uns langsam wieder an das alte Leben gewöhnen müssen, aber es ist eher unwahrscheinlich, dass wir uns nie mehr in die Welt hinauswagen wollen.

UNVERGLEICHLICH

Ausgehen tun wir nicht, weil es bequem oder billig ist oder es keine Alternative gibt. Wir gehen deshalb so gerne aus, weil rein gar nichts mit der besonderen Spannung zu vergleichen ist, die wir spüren, wenn wir uns in dieser aufregenden Mischung aus Freunden und Fremden befinden, wenn alles möglich erscheint und Unerwartetes passieren kann.

Das Homeoffice mag vielleicht Bestand haben, doch die Wahrscheinlichkeit, dass wir für immer und ewig der Welt da draußen abschwören, ist verschwindend gering. Wenn man schon zu Hause schläft, isst und seine acht Stunden arbeitet, will man doch ab und zu mal den eigenen vier Wänden entfliehen.

Hier endet unser Liebesbrief an die unersetzliche, unvorhersehbare Freude, die wir empfinden, wenn wir ausgehen und das Leben auf uns zukommen lassen. Denn zu Hause gibt es nichts zu erleben.

DAS CLEVELAND MUSEUM OF ART PLANT FÜR DIE ZUKUNFT DER VERGANGENHEIT



Das [Cleveland Museum of Art](#) wurde zu Recht für seine selbstbewusste Reaktion auf die Pandemie gelobt. Dem Museum ist es gelungen, seine [Sammlung](#) direkt nach der wegweisenden Einführung von Open Access einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen - und das relativ schnell. Von März bis Dezember 2020 wurde ein Anstieg der Open-Access-Downloads von 153 % im Vergleich zum Vorjahr festgestellt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die webbasierten Initiativen des Museums beim heimische Publikum großen Zuspruch finden.

Wie gelang dieser elegante Wechsel von der offenen Welt in eine Welt im Lockdown? Woher kam diese Flexibilität des Museums?

Am 14. März, als die Wirklichkeit der Pandemie uns einholte und das Cleveland Museum of Art (CMA) seine Tore schließen musste, verlagerten die abteilungsübergreifenden Museumsteams ihren Schwerpunkt sofort auf die Erstellung von Online-Toolsets. Aber anstatt einfach nur die bestehende Museumserfahrung online zu replizieren, überlegten sie sich, wie ein Online-Erlebnis der Zukunft aussehen sollte. Unter dem Motto „Home is Where the Art Is“ (Heimat ist, wo die Kunst ist) entwickelte das CMA mehrere neue Ressourcen und schuf so eine Museumserfahrung, bei der die Besucher mit der Sammlung interagieren können. Die Exponate bekommen ihre eigene Bedeutung, werden in den richtigen Kontext eingeordnet und helfen dem Besucher, die Welt zu verstehen. Die Tatsache, dass ein Artefakt alt oder einfach nur schön ist, ist niemals ausreichend, wenn man die Geschichte dahinter nicht kennt

„ONE SOURCE OF TRUTH“

Das Cleveland Museum of Art hat etwas geschaffen, was Jane Alexander, Chief Digital Information Officer des Museums, als „One Source of Truth“ (Einzige Quelle der Wahrheit) bezeichnet. Dabei werden Backend-Systeme integriert, die alle 15 Minuten aktualisiert werden können. Wenn ein neues Bild hinzugefügt wird, werden alle Metadaten an alle Backend-Systeme übertragen, von der Online-Sammlung bis zur ARTLENS Gallery.

Durch die kontinuierlichen Updates (pro Woche können über zweihundert Objekte hinzugefügt werden) ist das Cleveland Museum of Art auf eine neue Ausstellung – oder eine neue Pandemie – bestens vorbereitet. Diese „One Source of Truth“ bildet das Backbone der technischen Museumsinfrastruktur und steuert sämtliche Elemente, von der Beschreibung an den Wänden bis zu den Informationen in der Online-Sammlung.

Der ursprüngliche Gedanke dabei war, dem Museum ein möglichst flexibles Agieren zu ermöglichen, so Jane Alexander. Wenn das Team ein neues interaktives Erlebnis entwickelt oder ein neues Display auf den Markt kommt, kann das Backend diese Aufgabe bewältigen, ohne dass das System von Grund auf neu eingerichtet werden muss. Ein Beispiel hierfür ist die auf MicroTiles® basierende [ArtLens Wall](#) von Christie®, eine zwölf Meter große, interaktive Multitouch-Wand, die in Echtzeit sämtliche Werke der aktuellen Dauerausstellung präsentiert.

Jeder Kurator, Museumspädagoge oder Sammlungsleiter kann die Informationen zu jedem Exponat in der Sammlung über das integrierte Backend-System aktualisieren. Die Änderungen werden dann auf sämtliche Besucherplattformen übertragen, die somit immer das aktuelle Ausstellungsangebot widerspiegeln. In weiser Voraussicht hat das CMA lange vor der Pandemie die Schranken zwischen Besuchern und der Sammlung beseitigt, sodass die Videowände des Museums gerade jetzt ein echter Gewinn sind. Berührungslose Interaktivität und Schnittstellen für Mobilgeräte fühlen sich nicht wie aufgesetzte Spielereien an, sondern wie natürliche Erweiterungen, die Besucher intuitiv, kreativ und spielerisch dazu einladen, sich mit Kunst und dem künstlerischen Schaffensprozess auseinanderzusetzen.

SÜCHTIG MACHEND, EXPLOSIV UND EXPONENTIELL

Wie hat sich dies vor dem Hintergrund der Pandemie ausgewirkt? Ein beliebtes digitales Toolset ist Artlens AI, eine umgekehrte Bildersuche, bei der die Sammlung des CMA [online](#) durchsucht wird. Anhand eigener Bilder, die der Besucher hochladen kann, wird mithilfe von künstlicher Intelligenz und Machine Learning nach optisch ähnlichen Bildern in der Sammlung gesucht, die immer wieder neue Ideen und Inspirationen liefern. Diese faszinierende Methode bietet Besuchern die Möglichkeit, sich mithilfe von Bildern, die sie selbst aufgenommen oder gemalt haben, mit Kunst auseinanderzusetzen – das hat Suchtpotenzial. Sehen Sie, was die großen Meister gesehen haben? Lassen sich in antiker Kunst verborgene Nachklänge entdecken? Probieren [Sie es am besten selbst aus.](#)

ALLES VERÄNDERT SICH, FRAGEN SIE DIE US-ARMEE



Während eines Großteils der Geschichte der Menschheit war es ganz normal, Entfernungen mit dem Pferd zurückzulegen und beispielsweise in die nächste Stadt zu reiten oder in den Krieg zu ziehen.

Doch die Zeiten ändern sich. Alles ist ständig in Bewegung. Da wir seit rund fünfzig Jahren das Glück haben, in einer relativ stabilen Welt zu leben, wurden Veränderungen meist mit Fortschritt gleichgesetzt. So fühlte es sich jedoch nicht immer an. Und dann kam plötzlich das Corona-Virus, und das fühlte sich so gar nicht nach Fortschritt an.

PFERDESTÄRKE IST UNERLÄSSLICH

Conmy Hall wurde zu einer Zeit gebaut, in der man sich überhaupt nicht vorstellen konnte, dass Pferdestärke einmal nicht mehr gebraucht werden würde. Jeden, der das behauptete, hätte man für verrückt erklärt. Conmy Hall war zu seiner Bauzeit 1934 eine moderne Hallenreitanlage für die Kavallerie von General George Patton. Im Laufe der Zeit wurden die Reiter und ihre Pferde jedoch ausgemustert. Wie für uns jetzt waren auch die Veränderungen für die US-Armee unabwendbar. Zurück blieb nur ein riesiges, ungenutztes Gebäude. Und einige Pferde.

Was dann folgte, war nicht so sehr ein einziger Wendepunkt, sondern vielmehr eine ganze Reihe von Veränderungen: Conmy Hall wurde in eine Turnhalle umfunktioniert, dann in einen Festsaal und einen Veranstaltungsort für ressortübergreifende Briefings und Strategiesitzungen. Mit seinen 1.200 Sitzplätzen bietet die Halle eine riesige Fläche, die auch notwendig war, um einer Kavallerie in Aktion oder einer Militärband in voller Besetzung genügend Platz zu bieten. Die rund 44 Meter

breite [Christie® CorePlus LED](#)-Wand mit zwölf Millionen Pixel, die sich über die gesamte Länge erstreckt, verfügt sogar über ein integriertes 7,6 Meter großes Eingangstor, das auf Knopfdruck eingefahren werden kann. Kein Wunder also, dass die US-Armee, das Weiße Haus und das Verteidigungsministerium diese 3.250 Quadratmeter große Räumlichkeit gerne für Feierlichkeiten und Präsentationen nutzen.

DAS ENDE EINER ÄRA

Was die Männer, die die Pferde trainierten, beritten und versorgten, dazu wohl gesagt hätten, wissen wir nicht. Wahrscheinlich hätten sie das Ende einer Ära bedauert, die ihnen eine Daseinsberechtigung und Arbeit gab. Was wir als Fortschritt betrachten, hätten sie völlig anders wahrgenommen. Wir befinden uns nun in einer ähnlichen Situation. Wir fragen uns, was die Zukunft wohl bringen wird, spekulieren über die Auswirkungen der sozialen Veränderungen, wie dem Arbeiten von zu Hause, auf die Märkte, oder denken darüber nach, ob Social Distancing gemeinsamen Erlebnissen weiterhin einen Strich durch die Rechnung machen wird.

Die Unternehmen, die an der Installation in der Conmy Hall beteiligt waren, werden sich das jetzt zweifellos fragen; Unternehmen wie [The Bridge Group](#), VCB Events LLC und [Quince Imaging](#) wollen sich jedoch nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen.

HUNGRIG NACH VERÄNDERUNG

Die AV-Branche konnte schon immer gut mit Veränderungen umgehen, auf der Suche nach dem nächsten großen Ding oder dem nächsten gesellschaftlichen Trend. In der Vergangenheit passierten Veränderungen nur schrittweise. Gibt es jedoch einen Grund, anzunehmen, dass die AV-Branche dieses Mal weniger erfolgreich sein wird als sonst, nur weil wir es diesmal mit umwälzenden Veränderungen zu tun haben? Das ist eher unwahrscheinlich.

Wahrscheinlich ist vielmehr, dass die Branche auch große Veränderungen problemlos meistern wird. Einfach wird es nicht, das ist es nie, aber kommt Zeit, kommt Rat.

Disclaimer: Diese Anzeige wird weder ganz noch teilweise von einer Instanz der Regierung der Vereinigten Staaten bezahlt oder gesponsert.